

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **84 (1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es kann der schweizerischen Tierzucht, aber auch dem tierärztlichen Stande sicherlich nur förderlich sein, wenn die Tierärzte ihre wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse rege austauschen und künftighin in noch vermehrtem Maße der Öffentlichkeit leihen, wie es manche Kollegen schon bisher mit bestem Erfolg taten.

W. Lehmann, Worb.

Veterinär-medizinische Fakultät der Universität Bern.

Der hohe Regierungsrat des Kantons Bern hat die von Prof. Wyssmann auf Ende W. S. 1941/42 erbetene Entlassung als Dozent für Geburtshilfe genehmigt und diese Aufgabe Prof. Hofmann übertragen, dessen Lehrauftrag erweitert wird auf Buiatrik und Geburtshilfe.

Personalien.

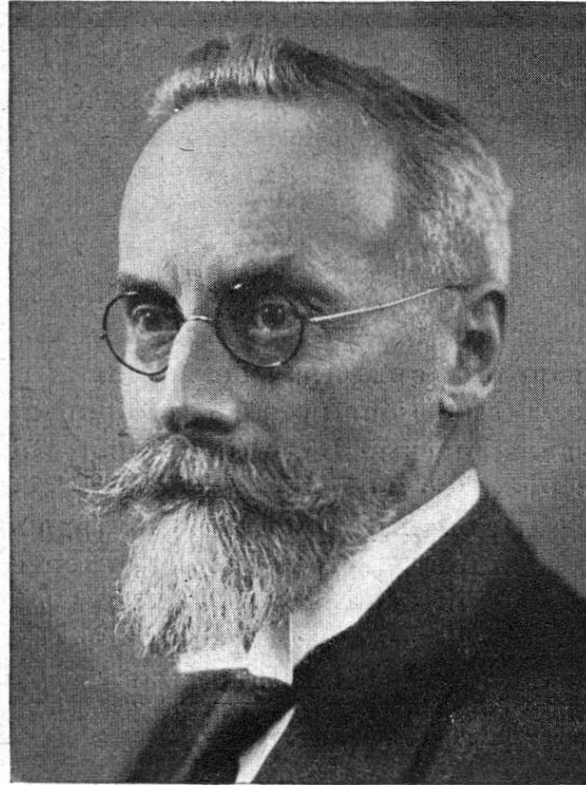
Zum Rücktritt von Dr. med. vet. Jakob Unger als Kantonstierarzt und Direktor des Schlachthofes von Basel-Stadt.

Herr Dr. med. vet. Jakob Unger ist auf 31. März 1942 als Kantonstierarzt und Direktor des Schlachthofes Basel zurückgetreten.

Dr. Unger wurde am 14. März 1877 in Gais im Kanton Appenzell geboren, wo er auch die Primarklassen absolvierte. Die höheren Schulen dagegen besuchte er in seinem Heimatkanton in der Stadt Schaffhausen. Die eigentlichen Fachstudien führten ihn nach Zürich an die veterinär-medizinische Fakultät der Universität. Dort erwarb er 1898 das eidg. Diplom als Tierarzt. Im gleichen Jahr erfolgte seine Ernennung zum Veterinär-Offizier. Als Assistent und Stellvertreter betätigte er sich anschließend bei verschiedenen praktizierenden Tierärzten. Dabei hatte er schon frühzeitig Gelegenheit, sich während ca. 2 Jahren beim neuenburgischen Kantonstierarzt, Dr. Gilliard (Le Locle), sowohl mit Amtsgeschäften wie auch mit dem Schlachthofbetrieb (Grenzschlachthof Col-des-Roches) vertraut zu machen. Im November 1900 begab er sich nach Alfort (Pasteurinstitut) und anschließend zur weiteren Ausbildung nach Brüssel, Stuttgart, München usw. Von 1901 bis zu seiner Übersiedelung nach Basel besorgte er eine eigene Praxis in Herisau. Gleichzeitig bekleidete er die Stelle eines damals einzigen Amtstierarztes des ausgedehnten Bezirkes Appenzell-Hinterland. Daneben versah er eine umfangreiche Fleischschau und hatte in der Viehversicherungskommission des Kantons Appenzell mitzuwirken. In diesen Jahren erfolgte auch die Ausarbeitung seiner Dissertation: „Wertung einiger sog. Milchzeichen bei der Kuh“.

Mit dieser Arbeit promovierte er 1908 an der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich.

Im Jahre 1909 wurde Dr. Unger, als Nachfolger von Direktor Dr. B. Siegmund, an den Schlachthof nach Basel berufen. Dort galt es von Anfang an, der eben erst eingeführten neuen Fleischschau-gesetzgebung mit ihren für die damalige Zeit recht einschneidenden Vorschriften Nachachtung zu verschaffen. In den ersten Jahren seines Aufenthaltes in Basel gehörte Direktor Unger auch dem Großen Rate von Basel-Stadt an.



Die Kriegs- und Nachkriegsjahre 1914/18 hatten zwangsläufig Unwirtschaftlichkeit mit rasch auflaufenden Defiziten zur Folge. Zur Sanierung der Schlachthofbetriebe bedurfte es demzufolge einer besonders guten kaufmännischen Führung mit starker Hand und großem Weitblick. Direktor Unger war hierfür die bestgeeignete Persönlichkeit.

Im Jahre 1921, nach dem Tode des damaligen Kantonstierarztes Karl Gerster, erfolgte die Vereinigung des kantonalen Veterinär-amtes mit der Schlachthofdirektion. Die Zusammenlegung dieser beiden Ämter brachte engern Kontakt mit der Landwirtschaft des Kantons. Mit der Schaffung der „Kantonalen Viehversicherungskasse Basel-Stadt“, deren Verwaltung ebenfalls der Schlachthofdirektion übertragen wurde, hat Dr. Unger den Viehbesitzern des Kantons anerkanntermaßen wertvolle Dienste geleistet.

Die Vereinigung des kantonalen Veterinärarnotes mit der Leitung des Schlachthofes ermöglichte ihm auch einen neuzeitlichen, bahnbrechenden Ausbau der Kadaververwertungsanstalt. In noch vermehrtem Maße wurde unter der initiativen Leitung von Direktor Unger der Modernisierung des Basler Schlachthofbetriebes in allen Teilen immerwährend größte Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist im Laufe der Jahre manche Neuerung, mancher Neu- und Umbau ausgeführt worden. Zahlreiche Probearrichtungen und ganz neue Schlachtmethoden wurden eingeführt. Dank diesem Wirken ist der Schlachthof Basel, speziell punkto maschineller Einrichtung, immer auf der Höhe der Zeit geblieben. Dies wurde weitherum bekannt und aus diesem Grunde sind immer wieder Bau- und Studienkommissionen aus verschiedenen Ländern erschienen, um sich die hier bewährten Neuerungen anzusehen und bezüglich Rat zu holen. In allen großen Ortschaften der Schweiz, wo es galt, Bau- oder Betriebsfragen für Schlachthäuser zu lösen, wurde Direktor Unger als unbestrittene Autorität zugezogen.

Der neue, im Bau befindliche Schlachthof von Basel ist in erster Linie nach seinen Ideen projektiert worden. Die in allen Einzelheiten wohldurchdachten Pläne sind das Produkt langjähriger Arbeiten, Studien und Informationsreisen in nah und fern. Durch ihre Verwirklichung wird eine Anlage entstehen, die punkto Hygiene und rationellen Betrieb ihresgleichen suchen dürfte.

Neben all diesen Leistungen hat Direktor Unger aber auch noch Zeit aufgebracht für Publikationen fachtechnischer Natur in einschlägigen Zeitschriften. In diesem Zusammenhang darf namentlich auf die seit seinem Amtsantritte herausgegebenen Jahresberichte des Schlachthofes Basel hingewiesen werden. Mit ihrem reichhaltigen und exakt berechneten Tabellenmaterial haben dieselben manchem Wissenschaftler die Grundlagen zu Arbeiten statistisch-volkswirtschaftlicher und anderweitiger Natur geboten. Aus der Zahl seiner vielen Publikationen sei auch erinnert an die von ihm verfaßten Kommentare zur neuen Fleischschauverordnung und zur Instruktion für die Fleischschauer. Nicht unerwähnt bleibe seine Mitarbeit in gesetzgeberischer Hinsicht. Beim Erlaß aller neueren Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete der Tierseuchenbekämpfung und der Fleischschau hat er in vorbildlicher und ausschlaggebender Weise mitgewirkt.

Seinen Arbeiten hat Direktor Unger, als achtbare Kampfnatur, unverkennbar den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt. Sein ausgeprägtes Verantwortungsgefühl dem Staate wie der Allgemeinheit gegenüber blieb ihm, unbeachtet gelegentlicher Anfeindungen, in allen seinen Verfügungen und Erlassen immer unbeirrbar Wegleitung.

Wenn Dr. Unger jetzt von seinen Ämtern zurückgetreten ist, so wird seine Fachautorität zweifellos auch inskünftig nicht unbe-

nützt bleiben. Eidg. Behörden, kantonale und städtische Institutionen werden in einschlägigen Fragen auch fernerhin auf Rat und Tat seines regen Geistes zählen dürfen.

Dr. Unger erwies sich als Mann eigener Kraft von überragendem fachlichen Wissen und Können, als eine Persönlichkeit von außerordentlicher Arbeitskraft und vorbildlicher Pflichttreue, die stets und überall jeden, nach reiflicher Überlegung als richtig und gerecht erkannten Standpunkt mutvoll vertrat und sich weder von materiellen noch von interessierten Beeinflussungsbestrebungen je vom geraden Weg abbringen ließ. Als Kantonstierarzt amtete er musterhaft und was er als Schlachthofdirektor in all den vielen Jahren seines unermüdlichen Wirkens aufbauend schuf, bleibt nicht nur von Seiten seiner Vorgesetzten, sondern auch über die Grenzen unseres Landes hinaus in Fachkreisen ehrenvoll anerkannt.

Flückiger.

Nekrologe.

† Kantonstierarzt Dr. Riederer, Eschenbach.

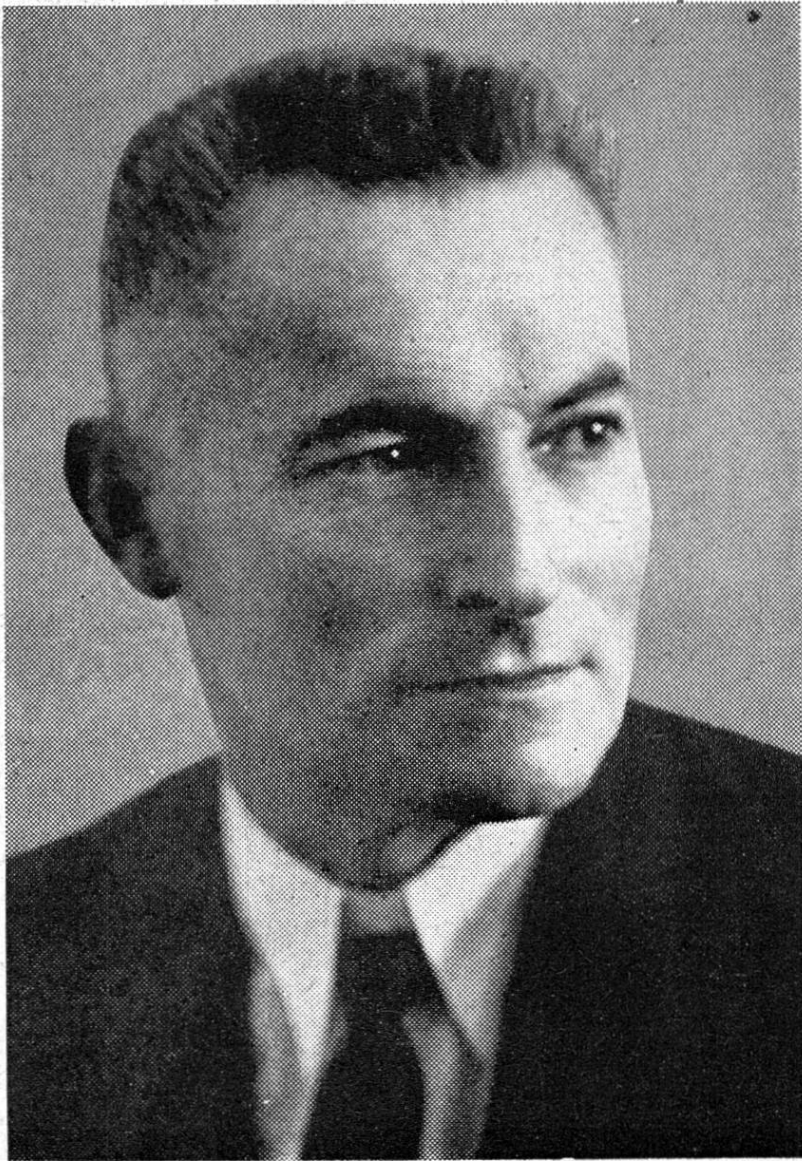
Am 21. Februar verschied in Eschenbach Kollege Dr. Riederer, Kantonstierarzt, nach längerem Leiden und wurde unter außerordentlich großer Anteilnahme von Behörden, Kollegen und des ganzen Luzernervolkes in Eschenbach zur ewigen Ruhe gebettet.

Im Namen und Auftrag der Gesellschaft schweiz. Tierärzte und des Vereins zentralschweiz. Tierärzte entbot dem hochverehrten Ehrenmitgliede Kollege Dr. Stöckli, Gerliswil, die letzten Grüße.

Theodor Riederer wurde am 20. Juli 1879 in Altstätten im Rheintal als Sohn des Reallehrers Ludwig Riederer geboren und schloß hier die Schulen mit der Realmatura ab. Hierauf zog er an die damalige Tierarzneischule Zürich und bestand das Staatsexamen im jugendlichen Alter von 21 Jahren. Nach zweijähriger Assistenz bei Hr. Dr. Knüsel, Nationalrat in Luzern, ließ sich Th. Riederer an der Universität Bern immatrikulieren und wurde 1903 auf Grund seiner Dissertation „Über den Bau der Papilla Mammariae des Rindes“ zum Doktor medicinae veterinariae ernannt.

Schon im März 1903 übernahm der junge Dr. Riederer die Praxis von Hr. Dr. Rosselet in Eschenbach, Luzern. Seine Lebensdevise war: Arbeiten und Helfen. Durch ein tüchtiges berufliches Können und ein leutseliges, freundliches Wesen erwarb er sich bald eine ausgedehnte Praxis. Im Jahre 1925 wurde Dr. Riederer Amtstierarzt von Hochdorf und versah dieses Amt in vorbildlicher Pflichtauffassung bis Ende 1937, in welchem Jahre er an Stelle des demissionierenden Hr. Dr. P. Knüsel zum Kantonstierarzt avancierte. — Kaum in das neue Amt eingelebt, wurde seine Arbeitskraft durch

den großen Seuchenzug 1938/39 im Übermaß belastet. Dr. Riederer gönnte sich Tag und Nacht keine Ruhe mehr und setzte seine ganze Kraft ein, um der Seuche Einhalt zu tun. Seine Gesundheit hat bei der Überanstrengung schon damals Schaden genommen. Stets aber



blieb er der pflichtbewußte Beamte und treue Ratgeber seiner Kollegen. —

Dr. Riederer war ein wachsamer Förderer unserer Standesinteressen. Wir treffen ihn seit 1903 im Verein zentralschweiz. Tierärzte, 1907 in dessen Vorstand. Von 1925 bis 1929 war er Präsident dieser Vereinigung.

1927 wurde er als Quästor in die Gesellschaft schweiz. Tierärzte gewählt und seine Verdienste in dieser Gesellschaft durch Ernennung zum Ehrenmitgliede im Jahre 1933 gewürdigt.

Dr. Riederer war ein beliebter Offizier, stieg mit glänzenden Qualifikationen in der Stufenleiter der militärischen Grade bis zum Vet. Oberst im Jahre 1939. Als solcher kommandierte er zuletzt die Pf. St. 23. Mit Vorgesetzten und Untergebenen pflegte er ein vorbildliches Dienstverhältnis; er war ein guter Kamerad.

Im öffentlichen Leben genoß Dr. Riederer in allen Kreisen der Bevölkerung hohes Ansehen. Politisch stand er im konservativen Lager und war seit 1935 Mitglied des Großen Rates des Kantons Luzern. Auch mehreren wirtschaftlichen Unternehmen lieh er seine Dienste; so war er Vizepräsident der Volksbank Hochdorf, deren Präsident, Hr. Großrat Muff, Hitzkirch, am offenen Grabe das Leben und die Verdienste des Verstorbenen mit bewegten Worten zeichnete.

Dr. Th. Riederer hat im Berufe und in seinen Beamtungen sein Höchstes geleistet, noch als schwerkranker Mann hat er seine Pflichten bis zur Aufzehrung aller Kräfte gewissenhaft erfüllt. Gehörte seine ganze Kraft der Arbeit, so gehörte sein ganzes Herz doch der Familie. In seiner Gattin fand er eine vorzügliche Helferin und Stütze. Drei Söhne und zwei Töchter bildeten das Glück und die Hoffnung seines Vaterherzens. Ein bitterer Schicksalsschlag entriß ihm zwei Söhne im blühenden Alter, diese Wunde heilte nie mehr ganz. Aber ein großer Trost wurde ihm sein dritter Sohn, der nach seiner Berufung zum Kantonstierarzt seine Praxis mit einem tüchtigen beruflichen Können übernahm und in seinem Geiste weiterführte. Noch erlebte er Großvaterfreuden, als am letzten Weihnachtstage seine in Freiburg glücklich verheiratete Tochter ihm den ersten Enkel schenkte, dessen erstes Lächeln seine letzten Leidenstage verklärte.

Mit Dr. Riederer ist ein vorbildlicher Beamter, ein treuer Kollege, ein guter Vater und ein lieber Mensch und ein treuer Eidgenosse von uns geschieden. Sein Name ist in den Annalen der G. S. T. verewigt und wird in unsern Herzen weiterleben.

Dr. A. Stöckli.

Tierarzt Hans Huber, Pfäffikon †.

Am 9. März 1942 wurde Kollege Hans Huber-Köhler, Pfäffikon, mitten aus der Praxis heraus uns durch einen Herzschlag entrissen. Der jähe Hinschied dieses geraden, aufrichtigen Kollegen, des gütigen und treubesorgten Gatten und Vaters hat nicht nur in der Trauerfamilie, sondern auch unter uns Kollegen eine tiefschmerzliche Lücke gerissen. Nach strenger Berufsarbeit der letzten Tage hat das seit langem geschwächte Herz während einer kurzen Mittagsrast zu schlagen aufgehört.

Kollege Hans Huber stammte aus Kümmerthausen im Kanton Thurgau, wo er 1884 als Sohn eines Bäckermeisters und Wirtes geboren wurde. Nach sonniger Jugendzeit absolvierte er in Frauenfeld die Kantonsschule, um nachher in Zürich, Genf und Bern

dem fachlichen Studium obzuliegen. Als frischgebackener Tierarzt finden wir ihn im Remontendepot Bern. Im Jahre 1918 eröffnete er seine Praxis in Pfäffikon im Zürcher Oberland. Hier hatte er, anfänglich neben Herrn a. Tierarzt Aug. Stucky, seine ganze Kraft



eingesetzt für Leben und Gesundheit der ihm lieb gewesenen Tierwelt. Dabei hat er sich die Achtung der Klientschaft im weiten Umkreis erworben.

Am öffentlichen Leben hat er nie starken Anteil genommen, jedoch mit seiner gesunden, kritischen Meinung alle politischen Machenschaften und Zwistigkeiten verpönt. Am meisten aber kränkte ihn und bedauerte er unkollegiales und allzu geschäftsmäßiges Gebaren innerhalb unseres Berufskreises.

Ruhe sanft, lieber Freund und Kollege!

P. S.

Totentafel.

Am 12. April 1942 starb nach langer Krankheit Herr Oberst Hieronymus Zimmermann, Amtstierarzt in Sursee, im Alter von 76 Jahren.

Stellenvermittlung für Mitglieder der G. S. T.

Bern: Prof. Dr. Leuthold, Tierspital. — Zürich: Prof. Dr. Heusser, Tierspital.